

„LICHTER DER STADT“

Von

WILMONT HAACKE

Die Kulisse der Riesenstädte ist grau und häßlich. Prunkfassaden verbergen nicht jede Feuermauer.

Seit die Reklame über die Dächer marschiert, ist aus dem Gesicht aller „*World Cities*“ das Gemüt, die Anmut und die Saloppheit des *bon goût* weggewischt. Wie bei alternden Frauen, deren Reize angewelkt sind, werden die Städte erst gegen Abend schöner, verlockender, aufreizender. Wenn im künstlichen Licht jene Farben, die Natur ersetzen, dick auftragbar sind, ohne daß man auf den ersten Blick merkte, daß Liebe schon auf den zweiten Blick hier nicht erblindete.

Kehrt man aus den Feldern und Wäldern mit dem Zug in die „Wüsten der Zivilisation“ zurück, so loht rötlicher Fieberschein hunderttausendkerziger elektrischer Buchstaben über den schwarzen Mantel der schweigenden Nacht schon weit und brennt auf, lange ehe die ersten matten Paare der in Alleen aufstrahlenden Bogenlampen irgendwo die Grenze zeigen, wo Frucht in der Ackerkrume und Kanaldeckel im Asphalt einander begegnen. Es ist ganz gleichgültig, ob man an einem solchen Abend vom Süden her auf Berlin, von Jeumont auf Paris oder im harwichverspäteten „*Flushing Continental*“ auf London zuzischt: überall spiegelt Nachthimmel die künstliche Glut des Nachtlebens der großen Stadt.

Genormt fiebert der Himmel über den großen Städten dieser Welt.

Nacht wird Licht. Züge klirren ihm mit rotem Feueratem entgegen, sehnsüchtig hin und her gerissen, schauen nur geradeaus, nicht achtend der Dunkelheiten, die sie überbrücken. Atmen erst auf und sinken weich in die Bremsen, wenn zwischen Schrebergärten und den gläsernen Lichtbeeten toter Fabriken die ersten Fanale aufsprühen: Kino, Seife, Hautcreme, Zigaretten, Theater, Wein, Gesundheitstabletten . . .

Vorstädte mit Miniaturmarkt und diminutiver Bummelstraße sind Vorposten züngelnder, farbiger, aufglühender Zentren von Lichtgarben aus Scheinwerfern, Glühbirnen aus gestaffelten Neonröhren. Farben sind Musik, Licht verströmt, um zu berauschen. Geblendet langt Robinson aus der Einsamkeit mit seinen Ersparnissen an und fällt, leichtsinniger Schwimmer, ins purpurne Meer der Einladungen von Haus zu Haus, von Tür zu Tür, von Fenster zu Fenster: das amüsante Programm, der Herrenhut, die Peggy Sisters, Rasiercreme, Massage, schmerzlose Zahnbehandlung, Komödie in fünf Akten . . .

Städte schminken sich zur Nacht. Stichwort für ihren Auftritt ist die Dämmerung. Doch selbst für die internationale Absicht, raffiniert aufzutreten und den Applaus mit der Kasseneinnahme zu summieren, legen Weltstädte gewisse Nationalfarben auf.

Londons Lichtreklamen inserieren, wenn man aus den katzenleisen Schluchten Sohos auftaucht, was der Gentleman braucht: Anzüge, Krawatten, Rasierklingen, Zeitungen und Alkohol. Die Bieruhren von Guinness rennen mit roten Zeigern